

Die Natur war der Lieblingsaufenthalt des Knaben. Bisweilen durfte er seinen Vater in die Übungslager, zu den Förstern im Walde und auf das Lustschloß Hohenheim begleiten. Der Vater erklärte ihm hierbei die Gesichtsdenkmalen der Gegend. Da schon zeigte sich die Wißbegierde des Knaben.

Einmal — noch mochte Schiller nicht über sieben Jahre zählen — fehlte der Kleine um das Abendessen, als eben ein finsternes Gewitter am Himmel stand und die Blitze schon die Luft durchkreuzten. Im ganzen Hause wurde er vergebens gesucht, und mit jedem Donnersehlage vermehrte sich die Angst der Eltern. Endlich fand man ihn im Wipfel einer hohen Linde, die er unter dem Krachen des Donners jetzt erst zu verlassen Miene machte. „Um Gottes willen, wo bist du gewesen?“ rief ihm der geängstigte Vater entgegen. — „Ich mußte doch wissen, woher das viele Feuer am Himmel kam!“ entgegnete der mutige Knabe.

Im Jahre 1768 siedelte die Schillersche Familie nach Ludwigsburg über, wo der neunjährige Friedrich Schiller nun in die lateinische Schule geschickt wurde. Schiller machte gute Fortschritte und erhielt das Zeugnis eines hoffnungsvollen Knaben.

In Ludwigsburg sah der Knabe zum erstenmal ein Theater, glänzend, wie die Regierung eines prachtliebenden Herzogs es erwarten ließ. Die Wirkung, die es auf ihn hervorbrachte, war eine mächtige. Alle seine jugendlichen Spiele kehrten sich dieser neuen Welt zu; bis in sein vierzehntes Jahr führte er dramatische Szenen mit ausgeschnittenen Puppen auf, und Pläne zu Theaterstücken fingen an, seine junge Seele zu beschäftigen. Auch die Geschichte, in welche damals die Jugend nur durch das Lesen der griechischen und römischen Schriftsteller eingeführt wurde, bereicherte seinen Geist mit großen Gestalten.

Zum ersten Versuche in der Reinkunst begeisterte den zehnjährigen Schiller der Lohn von zwei Kreuzern, den er für sein rüstiges Katechismus-sprechen vom Geistlichen in der Kirche sich verdient hatte. Mit einem Freunde, der die gleiche Besohnung erhalten hatte, pilgerte er aufs Land und erhielt die saure Milch, die er auf einem benachbarten Schloßchen vergebens gesucht hatte, im nächsten Dorfe in reinlicher Schüssel mit silbernen Löffeln und für die kleine ~~Bartschaft~~ <sup>Barthschaft</sup> noch Johannisbeeren dazu. Auf dem Heimwege kehrte sich Schiller auf der Anhöhe, die den Überblick über beide Orte gestattete, um, und seine Lippen ergossen sich in einer gereimten Verwünschung über den Ort, der sie hungrig entlassen, und in einen Segen über den andern, der sie so milde gespeist hatte.

Der Herzog von Württemberg, dem Schiller als einer der fleißigsten Knaben geschildert worden war, nahm ihn auf die Karlschule nach